

Zündkerze

Impulse der Prodekanatssynode München-Nord
für die Mitglieder der 14 Kirchenvorstände im Prodekanat

Ausgabe 9 – zur 11. Tagung der Prodekanatssynode am 13.7.2010



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Kirchenvorstände im Prodekanatsbezirk München-Nord!

Sie erhalten heute die neunte Ausgabe der „Zündkerze“, mit der wir Sie über die Arbeit der Prodekanatssynode informieren, die am 13. Juli 2010 zu ihrer 11. Tagung in der Dankeskirche in Milbertshofen zusammengekommen ist.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Thema **„Bewahrung der Schöpfung – Klimaverantwortung der Kirche“**. Vom Ergebnis wollen wir – über das Protokoll hinaus – Ihnen möglichst viel weitergeben.

Wir versenden (aus Kostengründen und weil wir nicht alle Email-Adressen Ihres Kirchenvorstands haben) die Ausgaben der Zündkerze als pdf-Dokument via Email an die geschäftsführenden Pfarrerinnen und Pfarrer sowie an die (stellvertretenden) Mitglieder der Prodekanatssynode.

Wir bitten Sie, für die weiteren Mitglieder Ihres Gremiums Kopien anzufertigen und genügend Zeit für den Bericht aus der Prodekanatssynode einzuräumen. Wir versprechen uns dadurch mehr Wissen voneinander, bessere Kooperation und Unterstützung im Prodekanatsbezirk und eine klarere gemeinsame inhaltliche Ausrichtung. Alle bisherigen Ausgaben der Zündkerze finden Sie auch als Download unter www.Evangeliumskirche.de. Dort gehen Sie bitte auf Prodekanat, dort wiederum unter Gremien.

Behüt Sie Gott! Herzlich grüßt Sie
das Präsidium der Prodekanatssynode München-Nord

Heiner Hochkirch
Renate Wanner-Hopp
Dekan Uli Seegenschmiedt

Bericht von der 11. Tagung in der Dankeskirche

Bernd Brinkmann, der die Arbeitsstelle „Klimacheck und Umweltmanagement“ unserer Landeskirche verantwortet, führte mit einem Impulsreferat in die Thematik **Klimaverantwortung der Kirche** ein. Deutlich wurde dabei, dass wir alle in der Verantwortung stehen, dass alle Gemeinden aktiv werden können und sollen, um einen Beitrag zum Erhalt von Gottes wunderbarer Schöpfung zu leisten. In den Gruppenarbeiten wurden Wege dazu aufgezeigt und diskutiert.

Gruppe 1

Der Grüne Gockel und kirchliches Umweltmanagement (moderiert von Bernd Brinkmann)

Der „Grüne Gockel“, der speziell für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen entwickelt wurde, stellt eine Methode dar, systematisch und kontinuierlich Umweltschutz zu betreiben.



In 10 Schritten, die sich auch finanziell lohnen, können Kirchengemeinden das Umweltzertifikat „Grüner Gockel“ erwerben. Dabei werden die Gemeinden von einem Umweltauditor auf ihrem Weg unterstützt. In Umweltleitlinien werden die grundsätzlichen Umweltziele beschrieben. Nach einer Bestandsaufnahme wird ein Umweltprogramm erstellt, das konkrete Maßnahmen und Zeiträume enthält. Viele dieser Maßnahmen führen nicht nur zu einem verbesserten Umweltschutz, sondern auch zu deutlichen Kostensenkungen in der Gemeinde. Daraus wird nun ein Umweltmanagement entwickelt und in einer Umwelterklärung zusammengefasst. Ein unabhängiger Umweltgutachter überprüft das System. Der Erfolg wird durch die Verleihung des „Grünen Gockels“ und gegebenenfalls des EMAS-Zertifikates (europäischer Öko-Audit-Standard) bestätigt.



Wichtig ist, dass es sich um eine Daueraufgabe handelt, die mit der Zertifizierung nicht beendet ist. Alle Gemeinden werden ermuntert, sich mit dieser Thematik zu befassen. Einige Gemeinden führen den „Grünen Gockel“ bereits ein. Die Erfahrung zeigt, dass die Kosten nicht erheblich sind gegenüber den möglichen Einsparungen.

Gerade auch über den „Grünen Gockel“ lassen sich neue Menschen für die Mitarbeit gewinnen. Er ist somit auch ein Stück Gemeindeaufbau. Der „Grüne Gockel“ ist nichts Vorgefertigtes und verlangt nicht nach Erfüllung von Vorgaben. Die Kirchengemeinde kann dabei einen kontinuierlichen Weg der kleinen Schritte gehen.



Sieger Köder: Schöpfung

Gruppe 2

Energiemanagement in der Kirchengemeinde

(moderiert von Renate Wanner-Hopp)

Die 6 Schritte zum Energiemanagement der Landeskirche Württemberg verfolgen ähnliche Ziele wie der „Grüne Gockel“ (www.energiemanagement.elk-wue.de). Bemerkenswert bei der Einführung eines Energiemanagements ist nach Meinung der Arbeitsgruppe

- ¶ Die Wichtigkeit des täglichen Umgangs mit Energie in den Gemeinden
- ¶ Die Notwendigkeit eines Energiemanagers
- ¶ Die Notwendigkeit eines breiten Wissensspektrums auf diesem Gebiet
- ¶ Das Bewusstsein, dass die Einführung nur Schritt für Schritt möglich ist
- ¶ Die Sensibilisierung der gesamten Gemeinde für dieses Thema
- ¶ Der Aspekt, dass nicht nur mit finanziellen Gründen, sondern mit der Bewahrung der Schöpfung für dieses Thema geworben wird
- ¶ Die zentrale Steuerung der Heizungsanlagen
- ¶ Die Überlegung, im Winter den Gottesdienst in die Gemeindehäuser zu verlegen
- ¶ Mut zur kalten Kirche.

Es stellte sich die Frage nach Beratung seitens des Immobilienmanagements der LKA und nach Fördergeldern vom Umweltministerium.

Gruppen 3 und 4 (zusammengelegt)

Welche Heizsysteme kommen in Frage und Der Weg zur Photovoltaik-Anlage

(moderiert von Christian Weigl und Heiner Hochkirch)

Energieeinsparung und der Einsatz regenerativer Energie sind die wichtigsten Aspekte bei der Entscheidung für eine neue Heizung. Neben der Thermosanierung als Grundlage für ein effizientes System sind

- ¶ der Gasbrennwertkessel (Nachteil: fossile Energie!)
- ¶ die Grundwasser- oder Erdwärmepumpe (u.U. Problem: Stromverbrauch!)
- ¶ das Blockheizkraftwerk (im Idealfall mit Rapsöl betrieben) und
- ¶ Biomasse-Heizkessel (z.B. Pellets) sinnvolle Lösungen.

Ein Energiegutachten sollte vorher erstellt werden, eine Kombination verschiedener Heizsysteme wird in vielen Fällen zur besten Lösung führen. CO₂-freie Heizsysteme sind fast immer möglich!



Photovoltaik-Anlage auf dem Kindergarten der Dankeskirche

Die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf den Dächern gemeindlicher Bauten ist in jedem Fall anzustreben. Neben der Möglichkeit, damit die Gemeindearbeit langfristig finanzieren zu können, steht der Gesichtspunkt der Erzeugung CO₂-freien Stroms im Vordergrund. Heute können sich die Gemeinden entscheiden, ob sie die Installation und den Betrieb (einschließlich Buchhaltung) aus eigener Kraft bewältigen können/wollen oder sich der Hilfe einer inzwischen gegründeten Gesellschaft der Landeskirche bedienen wollen. Die Dokumentation der Dankeskirche, die den Weg zur PV-Anlage ausführlich beschreibt, kann bei Interesse angefordert werden.

Gruppe 5

Klimaverantwortung in den Kirchengemeinden

(moderiert von Markus Eberle)

Was ist das „Christliche“ an Klimaverantwortung?

Wir müssen überlegen, wie wir theologisch begründet Klimaverantwortung übernehmen. Im Sinne des christlichen Auftrages (Mission!) müssen wir diese Verantwortung auch kommunizieren.

Gemeinden können sich Klimaleitlinien geben und diese veröffentlichen (siehe Grüner Gockel). Gemeinden können ihren „Betrieb“ unter dem Blickpunkt „Klimaverantwortung“ betrachten, z.B. welche Auswirkungen aufs Klima haben unsere Veranstaltungen? Die Gemeinde kann dabei Vorbild sein und in kleinen Schritten vorangehen.

Die Sammlung von positiven Beispielen ist sinnvoll.

Was ist geschehen, was in Gang gekommen?

Mit welchen Ergebnissen?

Ein Umweltbeauftragter oder ein Umweltteam sollten in der Gemeinde als „Motor“ installiert werden. Der Leidensdruck ist durch die hohen Kosten für Energie schon groß genug. Die Finanzierung unserer Gemeindearbeit ist auf lange Sicht nur zu bewerkstelligen, wenn die Kosten für Heizung, Strom, Wasser und Müllbeseitigung nachhaltig gesenkt werden können.

Offene Frage: Wie finden wir „klimabewegte“ Menschen?

Hilfestellung gibt Markus Eberle, Pfarrer in der Kirchengemeinde Kapernaum/Bethanien, Umweltbeauftragter des Kirchenkreises München/Obb. und des Prodekanats, Umweltberater in der ELKB.



Markus Eberle ist Ansprechpartner für die Umweltbeauftragten in den Gemeinden, er organisiert (zusammen mit anderen Beauftragten) die Fortbildungen und Treffen zur Vernetzung. Er ist aber auch Ansprechpartner für Gemeinden, die (noch) keinen Umweltbeauftragten haben und er steht Rede und Antwort bei allen Umweltfragen, die in Gemeinden auftreten. Er vermittelt weiter zu Fachpersonen oder -stellen. Markus Eberle gestaltet für die Gemeinden Gottesdienste oder Andachten zu Themen der Schöpfungsbewahrung. Er steht mit seinem Fachwissen bei Umweltproblemen zur Seite, kann die Gemeinden über Umweltthemen informieren und begleitet Gemeinden bei grundlegenden Überlegungen und bei Renovierungs- und Baumaßnahmen.

Markus Eberle, Eberhartstraße 10, 80995 München
Tel (089) 3132940 - markus.eberle@pfaffenhofen.de